

DGUV Kinder, Kinder



Gefährdungsbeurteilung

Bildung auf dem Bauernhof

Das Spiel mit der Angst

Auf den Punkt gebracht

Verdrehen Sie auch die Augen, wenn Sie das Wort „Gefährdungsbeurteilung“ nur hören? Verbinden Sie damit vor allem noch mehr sinnlose Bürokratie? Ist das für Sie noch so eine Zusatzaufgabe, die sich vor Ihnen auftürmt – und die Sie von Ihrer eigentlichen Arbeit mit dem Team und den Kindern abhält? Damit sind Sie nicht allein. So geht es fast allen Fachkräften in den Kindertagesstätten, mit denen ich über dieses Thema gesprochen habe. Ich kann das sehr gut verstehen.

Und doch verbirgt sich hinter diesem Begriff etwas grundsätzlich Gutes: Ziel der Gefährdungsbeurteilung ist es nämlich, den Arbeitsalltag in Kitas so zu gestalten, dass Sie Ihre Arbeit sicher und gesund ausüben können. Gefährdungen in der Kita sollen bereits im Vorfeld erkannt, beurteilt und beseitigt oder minimiert werden. Die Gefährdungsbeurteilung ist also nicht nur eine gesetzlich vorgegebene Pflichtübung, sondern ein Instrument, das Ihnen Ihre Arbeit erleichtern soll. Im Schwerpunkt dieser Ausgabe zeigen wir Ihnen, wie Sie eine individuell auf die Bedürfnisse Ihrer Kita zugeschnittene Gefährdungsbeurteilung erstellen können und wo Sie Unterstützung bekommen. Sie werden sehen: Das ist alles kein Teufelswerk und vieles von dem, was Ihnen bei der Gefährdungsbeurteilung „über den Weg läuft“, setzen Sie so oder so ähnlich sowieso schon um. Apropos Sicherheit und Gesundheit: Gerade jetzt im Sommer kommt es schon mal vor, dass Eltern das heimische Garten- und Freizeittrampolin der Kita schenken wollen. Gut gemeint ist in dem Fall aber nicht gut gemacht – diese Geräte sind für Kindertagesstätten nicht geeignet. In unserem Beitrag können Sie sich informieren, welche Trampoline für Ihre Einrichtung empfehlenswert sind und was in Sachen Sicherheit zu beachten ist. Das ist wichtig, denn Trampolin-Springen macht fast allen Kindern Spaß und wirkt sich positiv auf deren Gesundheit und Entwicklung aus, da sollte die Sicherheit der Kinder nicht zu kurz kommen. Außerdem stellen wir in dieser Ausgabe zwei Erzieherinnen vor, die ihren Traum von einem Naturkindergarten verwirklicht haben: Sie sammeln heute mit den Kindern Hühnereier, füttern die Ziegen oder suchen gemeinsam frische Minze. Ein gutes Beispiel, wie die kindliche Entwicklung auf ganz natürliche Weise gefördert werden kann.



Foto: Privat

Ihre

Dörte Bockermann

Präventionsberaterin der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und Mitglied im Redaktionsbeirat DGVU Kinder, Kinder

Inhalt

INFOS & TERMINE	3
kurz und knapp	
SCHWERPUNKT	
Gefährdungsbeurteilung	
Keine Angst vor der Gefährdungsbeurteilung	4
Ein Rundum-Paket für Sicherheit	8
Psychische Belastungen von Erzieherinnen und Erziehern	10
BESONDERE EINRICHTUNG	
Bildung auf dem Bauernhof	12
PRAXIS	
Auf in den Wald	14
PÄDAGOGIK	
Das Spiel mit der Angst	16
SICHERHEIT	
Sicherer Sprung in den Spaß	18
SPRACHFÖRDERUNG	
Spielerische Sprachbildung	20

Impressum

DGVU Kinder, Kinder erscheint vierteljährlich
Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGVU), Glinkastr. 40, 10117 Berlin, www.dguv.de
Chefredaktion: Gregor Doepke (verantw.), DGVU Berlin
Redaktionsbeirat: Dörte Bockermann (BGW), Dr. Diana Herrmann (DGVU), Andreas Kosel (Unfallkasse Rheinland-Pfalz), Dr. Torsten Kunz (Unfallkasse Hessen), Sabine Margraf (Kita „Apfelzwerge“, Wehrheim), Dr. Christoph M. Paridon (IAG), Angelika Röhr (Unfallkasse NRW), Thorsten Vent (Unfallkasse Nord), Kirsten Wasmuth (Unfallkasse Berlin)
Redaktion: Natalie Peine (Stv. Chefredakteurin), Gesa Fritz
Redaktionsassistent: Stefanie Bauerhenne
E-Mail: redaktion@dguv-kinderkinder.de
Produktion: Universum Verlag, 65341 Wiesbaden, vertretungsberechtigte Geschäftsführerin Dorothea Gharibian.
 Die Verlagsanschrift ist zugleich auch ladungsfähige Anschrift für die im Impressum genannten Verantwortlichen und Vertretungsberechtigten.
 Tel.: (0611) 9030-0, Fax: (0611) 9030-281
Anzeigen: Dorothea Gharibian, dgharibian@universum.de
 Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 12.

Kundenservice: universum@vuserice.de, Tel.: 06123 9238-220
Internet: www.universum.de, www.dguv-kinderkinder.de
Herstellung: Alexandra Koch
Grafische Gestaltung: Konzept fünf, Offenbach
Druck: Sedai Druck GmbH & Co. KG, Böcklerstraße 13, 31789 Hameln
Titelfoto: Dominik Buschardt
ISSN 2191-1525
 Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Für mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge wird lediglich die allgemeine presserechtliche Verantwortung übernommen.
Bestellungen: Kundenservice Universum Verlag, 65341 Eltville, E-Mail: universum@vuserice.de, Telefon: 06123 9238-220, Fax: 06123 9238-244
Bezugspreise: Jahresabonnement, 4 Ausgaben pro Jahr, € 7,80 inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten

Einem Teil der Auflage liegt eine Beilage einzelner Unfallversicherungsträger bei.

kurz und knapp



Quelle: Zartbitter e. V.

Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt von Kindern an Kindern

Die Grenzen zwischen Doktorspielen und sexuellen Übergriffen durch Vorschulkinder seien oft fließend. Bei Zartbitter machen diese Fälle inzwischen mehr als die Hälfte der Beratungsanfragen aus. Aufgrund dieser Relevanz hat der Verein Zartbitter e. V. ein Präventionsprojekt gegen sexuell grenzverletzendes Verhalten von Kindern im Vorschulalter entwickelt. Die Bausteine sind ein Pappbilderbuch zu Doktorspielen und Zärtlichkeit für Kinder ab drei Jahren, ein Präventionstheaterstück, Informationsmaterialien für Eltern und Fachkräfte in zwölf Sprachen sowie Fortbildungen und Fachtagungen für pädagogische Fachkräfte.

Weitere Informationen unter: www.zartbitter.de.

Elternbegleitung für Flüchtlingsfamilien



Wie Familien für frühe Bildung gewonnen werden
Erfolgsfaktor von 100 Modellprojekten „Elternbegleitung Plus“

Quelle: BMFSFJ

April 2017 bis Dezember 2020 das neue Bundesmodellprogramm „Starke Netzwerke – Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ mit jährlichen Programm-Mitteln in Höhe von drei Millionen Euro auflegt. Bisher gibt es bereits 7.000 speziell qualifizierte Elternbegleiterinnen und -begleiter. Für das neue Modellprogramm können sich freie oder öffentliche Träger bewerben, die in der flüchtlingsbezogenen Elternbegleitung in Einrichtungen der Kinder- Jugend- und Familienhilfe und in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind. Weitere Informationen: www.elternchance.de

Mehrsprachige Info-Filme zur Kindertagesbetreuung

Der didacta-Verband und das bayerische Staatsinstitut für Frühpädagogik IFP haben Info-Filme zur Kindertagesbetreuung für Familien mit Fluchterfahrung in verschiedenen Sprachen herausgebracht.

Filme unter: www.kita.bayern.de

Deutscher Kitaleitungskongress

Vom 26. bis 27. September findet in Berlin der Kita-Leitungskongress 2017 unter dem Motto „Leiten. Stärken. Motivieren“ statt. Weitere Kongresse finden 2018 in Düsseldorf, Leipzig, Berlin, Stuttgart und Augsburg statt.

Mehr Informationen unter: www.deutscher-kitaleitungskongress.de

Broschüre „Profis für die Kita“



Quelle: BMBF

Frühe Bildung ist das Fundament des Bildungssystems – hier wird der Grundstein für eine gelingende Bildungsentwicklung von Kindern gelegt. Pädagogische Fachkräfte in Kitas spielen dabei eine Schlüsselrolle. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung setzt sich deshalb dafür ein, die Qualifikation von Erzieherinnen und Erziehern weiter zu verbessern. In der Broschüre „Profis für die Kita“ werden die wichtigsten Ergebnisse der Forschungsprojekte zur Aus-, Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften praxisnah zusammengetragen.

Kostenfreier Download unter: www.bmbf.de/pub/Profis_fuer_die_Kita.pdf

Auf Augenhöhe mit Kindern ...

... und gleichzeitig was für den Rücken tun? Wir haben ein modulares Stuhlprogramm entwickelt, das exakt auf Ihren Rücken und die Anforderungen der Erziehungsarbeit zugeschnitten ist.

Setzen Sie auf einen ergonomisch gestalteten Stuhl: strapazierfähig, flexibel und in vielen Designs und Farben erhältlich!



Erfahren Sie mehr über ergonomisches Sitzen und Stehen:

www.werksitz.de

Werksitz – ein Stück Lebensqualität



Keine Angst vor der Gefährdungsbeurteilung

Ist die Straße zu stark befahren zum Überqueren? Sollte beim Fensterputzen zuhause lieber eine Trittleiter genutzt werden anstatt des klapprigen Küchenstuhls? Setzt man sich beim Radfahren den Helm auf auch wenn es doch nur „eben ums Eck“ geht?

All diese Gedanken schießen uns täglich tausendfach durch den Kopf. Meistens treffen wir dann vernünftige Entscheidungen. Wir laufen dann ein Stück weiter, um an der Ampel die Straße zu kreuzen, lassen den Küchenstuhl dort stehen, wo er hingehört, benutzen die Trittleiter und natürlich setzen wir auch bei kurzen Radstrecken unseren Helm auf – wir sind ja nicht lebensmüde. All diese Beispiele sind im Grunde Gefährdungsbeurteilungen, denn wir beurteilen in diesem Moment, wie groß die Gefahr ist, dass uns etwas passiert.

Bei einer professionellen Gefährdungsbeurteilung im Sinne des Arbeitsschutzgesetzes werden diese Einschätzungen und die daraus abgeleiteten Maßnahmen auf die beruflichen Tätigkeiten und Arbeitsbereiche bezogen. „Die gesetzliche Verpflichtung zur Gefährdungsbeurteilung ist kein unnötiger Schreibkram, sondern hat ihren Sinn und Zweck“, so die Präventionsberaterin der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) Dörte Bockermann. Schließlich hat laut Dörte Bockermann jeder Arbeitgeber und jede Arbeitgeberin die Pflicht, den Beschäftigten gesundes und sicheres Arbeiten zu ermöglichen. Das „Werkzeug“ dafür in der Kita sind geeignete Schutzmaßnahmen wie zum Beispiel Lärmschutz, Arbeitsmittel wie ergonomisch geeignete Stühle oder Desinfektionsmittel und Persönliche Schutzausrüstung wie Einmalhandschuhe zum Wickeln der Kleinkinder.

→ Weiter auf Seite 6

Die Gefährdungsbeurteilung ist ein zentrales Element beim Arbeitsschutz.

7

Schritte der Gefährdungsbeurteilung

Schritt 1

Vorbereitung

Zunächst ist zu klären, was genau näher betrachtet werden soll (Festlegung/Abgrenzung von Untersuchungsbereichen):

- Tätigkeiten (zum Beispiel Pflege und pädagogische Tätigkeiten, Verwaltungs- und organisatorische Tätigkeiten)
- ein räumlich abgegrenzter Bereich (zum Beispiel Bewegungsraum, Gruppenraum, Außengelände)
- eine Person (zum Beispiel Tätigkeiten der Leitung, Mitarbeiterin und Mitarbeiter einer U3-Gruppe, Praktikant/-in, schwangere Mitarbeiterin)
- eine Situation (zum Beispiel Umbau der Einrichtung, schwimmen gehen)

Als Einstieg sollten zunächst überschaubare Bereiche abgegrenzt und bearbeitet werden, die nach und nach ergänzt werden.

Schritt 2

Ermittlung von Gefährdungen

Erforderlich ist eine systematische Beurteilung der Gefährdungen, die sich insbesondere durch die Gestaltung und Einrichtung der Arbeitsstätte, physikalische, chemische und biologische Einwirkungen, die Organisation der Arbeitsabläufe oder psychische Belastungen bei der Arbeit ergeben können (Siehe Paragraf 5, Absatz 3 Arbeitsschutzgesetz).

Zur Ermittlung gehört eine Begehung und gegebenenfalls Befragung der betroffenen Beschäftigten. Bei der Ermittlung sind Beschäftigte, die einer besonderen Gefährdung unterliegen können (zum Beispiel Schwangere, Auszubildende oder Menschen mit Behinderung), besonders zu berücksichtigen.

Schritt 3

Bewertung

Die Gefährdungsarten (Belastungen und Expositionen) sind zu erfassen und zu bewerten. Die notwendige Untersuchungstiefe dafür kann je nach Ausprägung und örtlicher Situation differieren.

Die persönlichen Voraussetzungen und eventuelle spezifische Gefährdungssituationen der Beschäftigten sind dabei zu berücksichtigen.

Schritt 4+5

Festlegung und Durchführung

Auf der Grundlage der Gefährdungsbeurteilung sind Maßnahmen festzulegen und umzusetzen. Jede erkannte Gefährdung erfordert Maßnahmen zu ihrer Beseitigung. Bei den erforderlichen Maßnahmen sind unter Berücksichtigung des Gefährdungsrisikos Prioritäten und Umsetzungsfristen sowie Zuständigkeiten festzulegen. Für die Priorität der Maßnahmen gilt:

- Vermeidung der Gefährdung (zum Beispiel durch den Ersatz gefährlicher Arbeitsstoffe, Arbeitsmittel und Arbeitsverfahren)
- zwangsläufig wirkende technische und organisatorische Maßnahmen
- Einsatz von persönlicher Schutzausrüstung

Schritt 6

Überprüfung der durchgeführten Maßnahmen auf Wirksamkeit

Die Durchführung der Maßnahmen sowie deren Wirksamkeit sind zu überprüfen. Die Überprüfung ist durch Festlegung von Terminen und Verantwortlichen in den Dokumentationsbelegen zu sichern.

Schritt 7

Fortschreibung der Gefährdungsbeurteilung

Eine regelmäßige, vollständige Wiederholung der Gefährdungsbeurteilung sieht das Arbeitsschutzgesetz nicht vor. Der Prozess der Fortschreibung ist jeweils nur auf die Veränderungen bezogen. Die Fortschreibung ist immer dann notwendig, wenn neue Gefährdungen auftreten. Konkrete Anhaltspunkte dafür können sein:

- Anschaffung neuer Geräte und Ausstattungsgegenstände
- Einführung neuer Arbeitsmittel
- Umgestaltung, Erweiterung oder Neubau von Arbeits- und Verkehrsbereichen
- Änderung der Arbeitsorganisation und des Arbeitsablaufes
- Arbeitsunfälle
- Auftreten von arbeitsbedingten Gesundheitsbeeinträchtigungen und Berufskrankheiten



Gefährdungen müssen erst erkannt werden, bevor sie beseitigt werden können.

Kein Teufelswerk

Bei der Gefährdungsbeurteilung in der Kita wird geprüft, welche Gefährdungen in welchen Arbeitsbereichen von bestimmten Tätigkeiten ausgehen. So zum Beispiel kann vom Windelnwechseln eine Infektionsgefahr ausgehen. Dies muss in einer Gefährdungsbeurteilung schriftlich festgehalten, also dokumentiert werden. Insbesondere wenn die Gefährdungsbeurteilung das erste Mal durchgeführt wird, kann sich die Kita-Leitung oder der Kita-Träger mit allen betrieblichen Akteuren „an einen Tisch setzen“: Dazu gehören die Fachkraft für Arbeitssicherheit, der zuständige Arbeitsmediziner oder die Arbeitsmedizinerin, die beteiligten Beschäftigten sowie der oder die Sicherheitsbeauftragte. „Was sich im ersten Moment nach viel zusätzlicher Arbeit und Schreibkram anhört, ist tatsächlich kein Teufelswerk und wird schnell zur Routine“, sagt Dörte Bockermann. Durch die Medien-Angebote der Unfallversicherungsträger sollte grundsätzlich jede Kita-Leitung in der Lage sein, die Gefährdungsbeurteilung auch ohne externe Unterstützung erstellen zu können.



INFORMATIONEN

Online-Gefährdungsbeurteilung für Kindertagesstätten, **www.bgw-online.de** (Suchbegriffe: Gefährdungsbeurteilung Kita)

Kita-Box: Auf geht's ... zur gesunden Kita im Dialog, **www.uk-nord.de** > Webcode: P00633

Erklärfilm „Handlungshilfe Gefährdungsbeurteilung für Kindertageseinrichtungen“, **www.unfallkasse-nrw.de** > Webcode S0403

Broschüre „Handlungshilfe Gefährdungsbeurteilung für Kindertageseinrichtungen“, Schriftenreihe Prävention in NRW (PIN 62), **www.unfallkasse-nrw.de** > www.sichere-kita.de > Leitung > Gefährdungsbeurteilung für Kindertageseinrichtungen

Viele Wege führen nach Rom

Es gibt verschiedene Methoden zur Durchführung der Gefährdungsbeurteilung – zum Beispiel Workshops, Mitarbeiterbefragungen oder auch Beobachtungen in der eigenen oder anderen Einrichtungen. Zur konkreten Auswahl gibt es bewusst keine Vorgaben. „Die vielfältigen Medien-Angebote der Unfallversicherungsträger wie zum Beispiel die Online-Gefährdungsbeurteilung der BGW sind eher als Richtschnur zu verstehen“, so die Präventionsberaterin. „Einen wirklichen Nutzen für die Kita – nämlich gesunde Beschäftigte und Kinder – bringt die Gefährdungsbeurteilung nur, wenn sie individuell an die jeweilige Kita angepasst ist“, erklärt Dörte Bockermann weiter. Zu sehr unterscheiden sich die Einrichtungen in Größe, Personal, pädagogischem Konzept und Rahmenbedingungen. So wurden beispielsweise in einer Kita geeignete Stühle angeschafft, auf denen zwei Beschäftigte sehr gut sitzen konnten, eine dritte kam mit dem Stuhl gar nicht zurecht. „Das wundert mich nicht“, sagt Dörte Bockermann. Schließlich unterscheiden sich die Beschäftigten stark in ihrer Größe und Statur – entsprechend unterschiedlich sind auch die Erfordernisse. „Man darf gerade bei der Auswahl von Arbeitsmitteln nicht gleich machen, was nicht gleich ist. Hier sind individuelle Lösungen und viel Ausprobieren gefragt. Deshalb bieten ja die meisten Hersteller kostenlose Probestühle an“, empfiehlt die Präventionsberaterin.

Auch Paul Claes, Leiter der Abteilung Arbeitsschutz/Arbeits-sicherheit des Bistums Trier kennt die Stärken individueller Lösungen. Deshalb hat der konfessionelle Träger für seine rund 500 Kitas ein spezielles „Baukastensystem“ entwickelt, mit dem jede Kita die Gefährdungsbeurteilung nach den individuellen Erfordernissen zusammenstellen kann. Für die sechs sogenannten Sicherheitsinspektoren des Bistums Trier, die Kitas auch bei der Gefährdungsbeurteilung beraten und unterstützen, spielt die Gefährdungsbeurteilung beim Arbeits-schutz eine zentrale Rolle.

Ende gut, alles gut?

Mit der Erfassung der Gefährdungen ist es natürlich nicht getan. Sinnvolle Maßnahmen müssen ergriffen, dokumentiert und ihre Wirksamkeit immer wieder überprüft werden. Schließlich ist die Gefährdungsbeurteilung ein kontinuierlicher Verbesse-

rungsprozess. „Das hört sich aber schwieriger an, als es ist“, beschwichtigt Dörte Bockermann. Wurde zum Beispiel ein Desinfektionsmittel angeschafft, das die Hände zu sehr austrocknet, dann wird in Zusammenarbeit mit dem Betriebsarzt ein neues Mittel besorgt und kontrolliert, ob dieses besser vertragen wird. Wichtig ist, dass die Gefährdungsbeurteilung im Alltag „gelebt“ wird. „Denn niemand möchte, dass dokumentiert wird um der Dokumentation Willen. Also sollte gelten: Wenn Sie schon dokumentieren müssen, dann sollen Sie auch was davon haben!“, sagt die Präventionsberaterin und schmunzelt.

Natalie Peine

Redaktion DGUV Kinder, Kinder

✉ redaktion@dguv-kinderkinder.de

Anzeige



TÜREN
ZARGEN
PROFILE

kuffner

**FINGER
SCHUTZ
TÜREN**

Sichere Türen für Kinder

- SCHUTZ AUF DER BAND- UND SCHLOSSKANTE
- FÜR NEUBAU UND SANIERUNG

www.kueffner.de

FINGERSCHUTZTÜREN
Sichere Türen für Kinder

kuffner

FINGERSCHUTZTÜREN

kuffner

FINGERSCHUTZTÜREN

kuffner

FINGERSCHUTZTÜREN

Ein Rundum-Paket für Sicherheit

Die Kita Alsenborn in Rheinland-Pfalz sorgt durch eine besonders durchdachte Gefährdungsbeurteilung für Sicherheit und Gesundheit in ihrer Einrichtung.

„Sicherheit hat oberste Priorität“, das steht in großen Lettern ganz vorne im blauen Ordner. In ihm sind alle für die Kita Alsenborn wichtigen Qualitäts- und Sicherheitsaspekte als Rahmen festgeschrieben, um gute pädagogische Arbeit leisten zu können. Damit verfügt die Einrichtung nicht nur über ein vorbildliches Regelwerk zur Gefährdungsbeurteilung. Der Ordner erleichtert dem gesamten Team die tägliche Arbeit – und das schon seit einigen Jahren.

Die Kita Alsenborn bietet Platz für 115 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Zwischen 15 und 17 Erzieherinnen arbeiten hier – eine große Einrichtung mit vielen Herausforderungen. „Dieser ganze Berg an gesetzlichen Vorschriften und Empfehlungen. Wie sollen die alle umgesetzt und eingehalten werden?“, fragt die erfahrene Kita-Leiterin Anna-Maria von Lauppert und zählt auf: Hygiene- und Putzpläne, das pädagogische Konzept, die Unterweisung der Mitarbeiter mit Dokumentation und dazu die politischen Vorgaben berücksichtigen. „Wie kann Pädagogik gelingen, wenn die Kita all das erfüllen soll?“

So entstand vor sechs Jahren der „Leitfadenordner für Mitarbeiter“, der heute auch die Dokumente zur Gefährdungsbeurteilung beinhaltet. „In ihm steht alles, was man zur Organisation in Sachen Sicherheit und Gesundheit in unserer Kita wissen muss“, erklärt die erfahrene Kita-Leiterin. „Egal ob Praktikant oder pädagogische Fachkraft, bevor jemand bei uns anfängt, muss er den Ordner als Orientierung gut durchlesen.“

Hohe Akzeptanz durch Teamarbeit

Die Inhalte dieses Leitfadens hat Anna-Maria von Lauppert gemeinsam mit dem Team schrittweise entwickelt. „Meine Kolleginnen sind die Expertinnen vor Ort, ich allein kann natürlich nicht alles überblicken. Auf diese Weise wurden nicht nur alle relevanten Aspekte berücksichtigt, sondern gleichzeitig eine hohe Akzeptanz unter den Mitarbeiterinnen erzielt.“

Der Leitfaden ist stetig weiter gewachsen. In vielen gemeinsamen Team-Sitzungen wurden zunächst alle Räume und das Außengelände nach Besonderheiten



Pädagogisches Arbeiten im sicheren Rahmen

erfasst. Der nächste Schritt war, alles schriftlich zu fixieren, sodass jetzt für alle relevanten Orte und Tätigkeiten eine Checkliste existiert. Heute enthält der Leitfadenordner auch das pädagogische Konzept der Kita sowie die genauen Putz- und Hygienepläne. Außerdem gibt es hier Antwort auf viele konkrete Fragen, etwa „Wie gehe ich vor, wenn ich mit meiner Kita-Gruppe einen Ausflug plane?“ oder „Was ist bei der Medikamentengabe zu beachten?“.

Gefährdungsbeurteilung als Teil des Ganzen

„Wir dachten anfangs, die Gefährdungsbeurteilung sei wahnsinnig kompliziert“, erinnert sich Anna-Maria von Lauppert. Heute erfasst die Kita-Leiterin gemeinsam mit ihrem Team, ob und welche Gefährdungen für Kinder und Beschäftigte in der Kita bestehen. „Gerade bei der Bewertung von Belastungsfaktoren bin ich auf die Einschätzung meiner Mitarbeiterinnen angewiesen“, ergänzt die Kita-Leiterin.

„Sicherheit hat oberste Priorität.“



Illustration: Unfallkasse RLP

Vor einiger Zeit wurde bei der Gefährdungsbeurteilung beispielsweise festgestellt, dass die Teppiche in der Kita zu gefährlichen Stolperfallen werden können. Um Unfälle zu vermeiden, werden sie jetzt regelmäßig gedreht. Ein anderes Beispiel: Die defekte Sandkasteneinfassung mit freiliegenden Betonteilen. „Das ist allerdings ein Fall für den Träger. Er muss das bei uns vor Ort begutachten und festlegen, was zu tun ist.“ All diese Beispiele werden dokumentiert und an den Träger weitergeleitet. Letztlich verantwortet er die Gefährdungsbeurteilung und die Umsetzung der zu ergreifenden Maßnahmen.

Gefährdungsbeurteilung plus

Für die Kita Alsenborn hat der blaue Ordner den Alltag erleichtert und für mehr Rechtssicherheit gesorgt. „Mit ihm machen wir ja schon unsere Gefährdungsbeurteilung plus – und das ist eigentlich nicht schwer.“ Wenn Anna-Maria von Lauppert doch mal eine Frage hat, erkundigt sie sich einfach bei der zuständigen Fachkraft für Arbeitssicherheit. Die Inhalte des Ordners werden regelmäßig überprüft: Immer zu Beginn des Jahres geht die Kita-Leiterin mit ihrem Team – inklusive aller Raumpflegerinnen und der Hauswirtschaftskraft – den „Leitfadenordner für Mitarbeiter“ einmal komplett durch. Dann wird er gegebenenfalls erneuert, ergänzt oder an Veränderungen angepasst. „Dadurch ist alles immer auf dem aktuellen Stand, für uns ein Plus in Sachen Sicherheit“, sagt Anna-Maria von Lauppert.

Auch die Unfallkasse Rheinland-Pfalz überzeugte der Leitfaden. Sie zeichnete das vorbildliche Konzept mit einem Preis in Höhe von 1.500 Euro aus.

Hanna Ashour

Redaktion DGUV Kinder, Kinder

✉ redaktion@dguv-kinderkinder.de

athmer

NEU!

FINGERSCHUTZ NR-32 UniSafe

Mehr Sicherheit für Kinder

- ▶ 100% Türspaltabdeckung
- ▶ entschärfte Profilkanten
- ▶ robust & manipulationssicher
- ▶ problemlose Nachrüstung
- ▶ geeignet für alle Türsysteme im Innen- und Außenbereich

Gem. Unfallverhütungsvorschrift DGUV-V 82 Kindertageseinrichtungen sind Scherstellen an den Nebenschließkanten zu vermeiden

www.athmer.de



Foto: fotolia/RioPatuca Images

Psychische Belastungen von Erzieherinnen und Erziehern

Beschäftigte in Kitas sind vergleichsweise hohen psychischen Belastungen ausgesetzt. Gleichzeitig bietet die Arbeit aber viele gesunderhaltende Ressourcen. Es gilt nun, die Belastungen zu reduzieren und die Ressourcen zu stärken.

Jeder Arbeitsplatz hat ein eigenes Profil aus (belastenden) Stressoren und (gesund erhaltenden) Ressourcen.

Psychische Belastungen in Kitas

In wissenschaftlichen Befragungen von Erzieherinnen wurden einige psychische Belastungen besonders häufig genannt. Dabei erleben ältere Beschäftigte diese als deutlich belastender als jüngere:



INFORMATIONEN

www.gda-psyche.de
<http://psyga.info>

Buch: **Sicherheit und Gesundheit in Kindertagesstätten**,
 Torsten Kunz; Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden
 ISBN-13: 978-3829309714; 19,80 Euro



Mangelnde Anerkennung:

Hierzu zählen zum Beispiel eine geringe gesellschaftliche Wertschätzung der Arbeit, die Höhe der Bezahlung oder eine Einmischung der Eltern in die pädagogische Arbeit.



Belastungen durch Kinder und Eltern:

Dazu gehören starke Belastungen durch Konflikte mit Eltern, die sich bei der Kita-Leitung beschweren oder nicht mitarbeiten; mittelstarke Belastungen durch Streitigkeiten in der Gruppe und seltene (aber sehr hohe) Belastungen, wenn Kinder nicht auffindbar sind.



Emotionsarbeit:

In Fällen von Konflikten mit Kindern und Eltern ist es kaum möglich, eigene Gefühle wie Wut offen zu zeigen.



Belastungen durch Kolleginnen und Kollegen:

Mobbing kommt besonders häufig in Einrichtungen des Bildungswesens und damit auch in Kitas vor. In einem kleinen Team kann man Mobbing kaum ausweichen. Belastend ist auch eine unzureichende Führung – hier bilden die Kitas keine Ausnahme.

Beschäftigte in Kitas sind relativ stark psychisch belastet.
Dennoch arbeiten die meisten gerne in ihrem Beruf.

Psychische Ressourcen in Kitas

! Belastungen durch die Organisation:

Hierzu zählen zum Beispiel ein schlecht organisierter Personaleinsatz, zu wenig Zeit für die innerbetriebliche Kommunikation sowie Personalmangel, der zu mehr Zeitdruck, Stress und einem schlechteren Kontakt zu Kindern und Eltern führen kann. Zu den Belastungen zählen auch die Vielzahl parallel zu bewältigender Arbeitsaufgaben in den Bring- und Abholphasen, eine begrenzte Planbarkeit des Tagesablaufs, Verhaltensstörungen einzelner Kinder, zu kurze Vor- und Nachbereitungszeiten und kurzfristige Entscheidungen über veränderte Dienste.

! Belastungen durch die Arbeitsumgebung:

Zu nennen sind hier vor allem Lärm, fehlende Möglichkeit zur Entspannung und Erholung sowie mangelnde Rückzugsmöglichkeiten in den Pausen.

Es ist nun Aufgabe der Trägers und der Leitung jeder Kita, im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung zu erfassen, welche der genannten Faktoren (und ggf. weitere) im konkreten Fall in welcher Ausprägung vorhanden sind – und festzulegen, was man dagegen tun kann.

Der Erzieherberuf bietet aber auch wichtige Ressourcen, die in Befragungen häufig genannt werden. Dazu gehören vor allem:

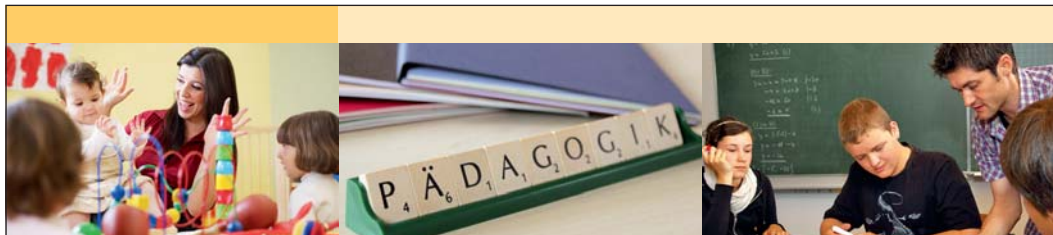
- eine subjektiv wahrgenommene Wichtigkeit und Sinnhaftigkeit des Berufs,
- eine große Aufgabenvielfalt,
- viele inhaltliche Freiräume,
- körperliche Abwechslung und
- ein meist gutes soziales Klima im Team.

Im Rahmen einer Beschäftigung mit der Gesundheit von Beschäftigten und Kindern gilt es nun, die genannten Belastungen zu reduzieren und die Ressourcen zu stärken. Dieser Prozess ist nur in enger Abstimmung von Träger, Leitung und Team möglich, da jeder Akteur hier Wissen und auch Erwartungen einbringt. Eine Verknüpfung der Frage der Sicherheit und Gesundheit mit dem pädagogischen Auftrag ist nicht nur möglich, er bietet auch die Gewähr, dass einmal begonnene gesundheitsfördernde Aktivitäten und Veränderungen kontinuierlich weitergeführt werden.

Dr. Torsten Kunz

Präventionsleiter der Unfallkasse Hessen und Mitglied im Redaktionsbeirat DGUV Kinder, Kinder
✉ redaktion@dguv-kinderkinder.de

Anzeige



Gesundheitsschutz in der pädagogischen Arbeit



Fachbeiträge für Kongresse gesucht:

BGW forum Nord: 23./24. März 2018, Hannover • • • BGW forum West: 7./8. September 2018, Düsseldorf

Um die Gesundheit im Beruf geht es bei zwei Veranstaltungen für den Bereich pädagogische Arbeit, zu denen die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) einlädt.

Können Sie praxisorientierte Maßnahmen und Modellprojekte zum Gesundheitsschutz der Beschäftigten vorstellen? **Melden Sie jetzt Ihren Vortrag oder Workshop für beide Termine an!** Die Themen: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, psychische Belastungen, Management, Professionalisierung der pädagogischen Arbeit, Kommunikation, Networking, Krisenmanagement, Umgang mit den Klientinnen und Klienten sowie vieles mehr.

Beide Veranstaltungen bieten das gleiche Programm. Angesprochen sind pädagogische Fachkräfte in der Sozialwirtschaft, wie Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen oder Beschäftigte in den Bereichen Jugendhilfe, Beratung, Berufsbetreuung, Heilerziehungspflege und berufliche Bildung für das Gesundheitswesen.

Meldeschluss: 30. September 2017. Bitte nutzen Sie zur Anmeldung Ihres Beitrags das Formular unter www.bgwforum.de/paed-arbeit.

Ansprechpartner für Ihre Fragen: Nico Mohnke,
Telefon (040) 202 07 - 32 13, E-Mail: bgwforum@bgw-online.de

FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN

BGW
Berufsgenossenschaft
für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege

Bildung auf dem Bauernhof

Zwischen Hühnern, Hasen und Ziegen wird den Kindern der Kita Naturkinderland Bildung zum Anfassen vermittelt.

Als Eileen Müller und die Kinder das Gehege betreten, fangen die Hühner an, wild zu gackern. Eileen Müller ist Erzieherin des Bauernhofkindergartens Naturkinderland in Glauburg/Stockheim im Wetteraukreis. Die Hühner wissen, dass es jetzt etwas zu fressen gibt. Lenny hat schon die Schaufel parat, um das Futter zusammenzustellen. Eileen fragt: „Was ist in der dritten Box?“ Darauf folgt kurzes Schweigen. Dann antwortet Hanna: „Muscheln!“ – „Ja, denn um feste Eier zu legen, müssen Legehühner zerkleinerte Muschelschalen fressen“, antwortet die Erzieherin. Nachdem die Kinder das Futter für die Hühner verteilt haben, dürfen sie auf Eiersuche gehen. Caia hält in ihren Händen ein kleines Körbchen. Darin sammeln die Kinder die Eier. Diese zwei Eier stellt Shosholle in ein Sammelkästchen, das sich an der Wand befindet. Daneben hängt eine Tafel, die zeigt, welche Zahl für die gesammelten Eier steht. Lenny – er ist vier Jahre alt – vergleicht und schreibt mit Kreide eine 2 auf die Tafel. „Das ist alltagsintegrierte Bildung“, erklärt Isabella Drung, Erzieherin und Leiterin des Kindergartens.

Am Anfang war die Idee

Isabella Drung und ihre Schwester Justine Heinlein hatten die Idee, eine Bauernhofkita zu eröffnen. „Nachdem das Konzept stand, fehlte nur noch die passende Location“, erzählt Isabella Drung. Mit Eileen Müller, ebenfalls Erzieherin, haben sie eine

Gleichgesinnte gefunden: Auf dem Hof von Eileen Müllers Eltern konnte der Traum vom Naturkindergarten wahr werden. Kein leichter Weg: Zwei Jahre hat es gedauert, bis die Kita dann 2014 geöffnet hat. „Gestartet haben wir zunächst mit Angeboten wie Familiennachmittagen, Ponyreiten, Pilze suchen und Kräuterkunde“, erzählt Justine Heinlein. „Nun haben wir die Betriebserlaubnis für bis zu 25 Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Aktuell nehmen wir 20 Kinder auf, um besser und individueller auf sie eingehen zu können“, erklärt Isabella Drung. „Das bedeutet auch, dass wir eine Warteliste bis 2019 haben.“



Bildung für die Nachhaltigkeit

In der Bauernhofkita gibt es einen Hasen-, Ziegen- und Schweinestall, Rinder, Hühner, Enten und einen Kräutergarten. Es riecht nach frischer Pfefferminze. Eileen Müller hat eine Handvoll aus dem Gärtchen geholt. Sie zerreibt ein Blatt zwischen den Fingern und lässt die Kinder daran riechen. Dann verteilt sie die Minze an die Kinder – Futter für die Enten. „Das ist für die Enten wie für uns Kaugummi“, erklärt die Erzieherin. Die Kinder lernen früh den Unterschied zwischen Nutz- und Haustieren. Haustiere haben Namen, Nutztiere nicht. „So erfahren die Kinder von Anfang an, wo das Fleisch herkommt“, sagt Heinlein. „Das ist Bildung für die Nachhaltigkeit“, ergänzt Isabella Drung.



In der Bauernhofkita lernen die Kinder spielerisch und nachhaltig.



Fotos: Diane Zachen

Die Erzieherinnen Isabella Drung und ihre Schwester Justine Heinlein hatten die Idee, die ungewöhnliche Kita zu gründen. Eileen Müller teilte die Begeisterung.

Draußen bei Wind und Wetter

Geöffnet hat die Kita von 7:30 Uhr bis 13 Uhr. Jeder Tag beginnt mit der Begrüßung der Kinder und einer Zeit für freies Spielen. Dann kommen alle zum Morgenkreis zusammen, hier besprechen Kinder und Erzieherinnen, wie der Tag gestaltet wird. Denn zwei- bis dreimal in der Woche gehen die Kinder auf Wanderschaft – entweder in den nahegelegenen Wald, zum Spielplatz oder zum Bauwagen. Alle Aktivitäten finden im Freien statt. „Sollte es hageln, extrem stürmen oder minus zehn Grad Celsius kalt sein, gibt es einen Schutzraum, in den wir uns zurückziehen können“, erzählt Isabella Drung.

Respektvolles Miteinander

Neben den Hühnern und den Enten werden auch die Schweine und später die Ziegen gefüttert. Mathilde, Emilian, Vincent, Hanna und Linda stehen schon vor dem Schweinestall bereit. Sie greifen sich die Schöpfkellen, um das Futter in den Trog zu schütten. Viel Platz ist nicht. „Darf ich auch mal dran?“, fragt Mathilde. Sie hatte bisher noch nicht die Gelegenheit, ihre Kelle zu leeren. Eine freundliche Frage statt Gerangel. Für schwerwiegende Konflikte gibt es das hölzerne „Gesprächspferd“, ein Ort, an dem die Kinder über ihre Wut oder ihren Kummer sprechen können. Solche Situationen werden von den Erzieherinnen begleitet.

Auf dem Bauernhof erleben die Kinder eine naturnahe Bildung. Dabei dürfen sie selbst entscheiden, wo sie sich einbringen – ob beim Füttern der Ziegen, beim Pflücken der Kräuter, beim Gießen der Pflanzen oder lieber beim Sammeln der Eier. So lernen sie von Anfang an, welche Pflanzen wann wachsen und welcher Pflege die Tiere bedürfen. So übernehmen sie Verantwortung und schulen ihre Sinne.

Diane Zachen

Redaktion DGUV Kinder, Kinder

✉ redaktion@dguv-kinderkinder.de

Auf in den Wald!

Der Wald hat zu jeder Jahreszeit etwas zu bieten: Viel Platz zum Toben und Spielmaterial in Hülle und Fülle! Kleine Spiele machen Wald- und Wandertage zum Naturerlebnis und fördern gleichzeitig Motorik, Wahrnehmung und Kreativität der Kinder.



Bäumchen wechsel dich! Bewegungsspiel

Teilnehmerzahl: mindestens fünf Kinder

Spielort: eine Baumgruppe, deren Bäume nicht allzu dicht stehen

Material: Krepppapier zum Markieren der Bäume

Spielverlauf:

Jedes Kind sucht sich einen markierten Baum als Ausgangspunkt. In größeren Gruppen können auch zwei Kinder an einem Baum stehen. Ein Kind steht in der Mitte und ruft: „Bäumchen, wechsel dich!“ Das ist das Signal für die Spielerinnen und Spieler, sich einen neuen Platz zu suchen und zu einem anderen Baum zu rennen. Das Kind in der Mitte läuft ebenfalls los und versucht, einen Baum zu erreichen. Wer nicht schnell genug ist und keinen Baum abbekommt, muss als nächstes in die Mitte.



Mit Ästen schreiben Macht größere Kinder mit Buchstaben vertraut

Spielort: ein Platz, an dem sich viele Äste und Zweige finden

Material: Äste und Zweige

Spielverlauf:

Die Kinder suchen sich eine ebene Fläche, auf die sie mit möglichst wenigen Zweigen und Ästen die Buchstaben ihres Namens legen. Das heißt, sie müssen auch mal gebogene Äste oder Astgabeln suchen. Als Variante können auch zwei Gruppen gebildet werden, die alle Namen der Gruppenmitglieder legen. Gewinner ist die Gruppe, die zuerst fertig ist oder die am wenigsten Äste benötigt hat.

Der Wald bietet unendlich
viel Raum für Kreativität und
Bewegung.

Illustrationen: Anna-Lena Kühler



Rubbelrinde

Fördert Wahrnehmung und Kreativität

Teilnehmerzahl: unbegrenzt

Spielort: ein Platz mit möglichst vielen Bäumen

Material: Papier, Wachsmalstifte, Kreppklebeband und Kleber

Spielverlauf:

Die Kinder befühlen die Rinden der Bäume und suchen sich einen Baum aus. Das Papier wird an die Rinde geheftet und die Kinder fahren mit den Malstiften – nicht zu fest! – über das Papier. So entstehen interessante Rubbelbilder. Nun können die Bilder abgenommen, verdeckt auf den Boden gelegt und gemischt werden. Die Kinder ziehen ein Bild und überlegen, zu welchem Baum die „Rubbelrinde“ gehören könnte. Ist die Antwort richtig, kann ein Blatt des abgepausten Baumes auf das Rubbelbild geklebt werden. So lernen die Kinder ganz nebenbei die verschiedenen Baumarten kennen.



Zapfenwerfen

Fördert Motorik und Wahrnehmung

Teilnehmerzahl: unbegrenzt

Spielort: überall, wo es Zapfen gibt

Material: Zapfen, eventuell ein Korb oder Eimer

Spielverlauf:

Jedes Kind sammelt gleich viele Zapfen als Wurfmaterial. Der Korb oder Eimer wird auf den Boden gestellt. Alle Kinder stellen sich im Kreis um den Eimer und werfen reihum ihre Zapfen hinein. Wer am meisten Treffer erzielt, gewinnt. Als Spielvariante kann der Korb an einen Ast gehängt werden. Je mehr er schwingt, desto schwieriger wird es zu treffen! Hat man keinen Korb oder Eimer zur Verfügung, können sich die Kinder einfach in einer Reihe aufstellen und nacheinander ihre Zapfen werfen. Wer am weitesten wirft, gewinnt.



Bilder legen

Fördert Wahrnehmung und Kreativität

Spielort: überall, wo es möglichst unterschiedliche Naturmaterialien gibt

Material: Zapfen, Steine, Blätter, Schneckenhäuser, Äste usw.

Spielverlauf:

Die Kinder suchen sich eine ebene Fläche, auf der sie aus Steinen, Ästen, Blättern, Moos und anderen Materialien ein Bild legen. Auch Gruppenarbeiten sind möglich. So können zum Beispiel Fabelwesen, Gesichter oder einfach nur Muster entstehen.

Bei einer „Ausstellung am Wegesrand“ verschönern gleich mehrere Bilder den Weg. Tipp: Aus Fotos von den Naturbildern lassen sich tolle Postkarten machen!



Ricarda Gerber

Dipl.-Pädagogin und freie Journalistin

✉ redaktion@dguv-kinderkinder.de



Das Spiel mit der Angst

Kaum ein Spiel ist bei Kindern so beliebt wie Verstecken.
Doch hinter dem Spiel steckt mehr als nur Spaß und Zeitvertreib.

Versteckte Ängste

Wer mit Kleinkindern Verstecken spielt, erlebt häufig, dass die Kinder ihr Versteck verlassen, bevor der Erwachsene sie gefunden hat. Die endlosen Wiederholungen, die das Kind einfordert, lassen Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher denken, das Spiel werde zu monoton. Woraufhin sie dann an verschiedenen Stellen suchen, um es spannender zu gestalten. Das Kind kommt auch dann vorzeitig freudestrahlend aus seinem Versteck hervor.

Dem Kleinkind kommt es dabei offenbar vor allem auf die Wiederbegegnung an. Im Versteckspiel übt das Kind immer wieder, verlassen und gefunden zu werden. So lange, bis das Kind sich nicht mehr fürchtet, allein gelassen zu werden. Angsttherapie mit Spaß und ohne Behandlungskosten. Ältere Kinder spielen immer noch gerne Verstecken. Der Spaß und die Herausforderung liegen jedoch ganz woanders: Für sie ist es besonders reizvoll, nicht entdeckt zu werden. Denn ältere Kinder wollen

Im Versteckspiel übt das Kind immer wieder, verlassen und gefunden zu werden.

auch einmal Dinge tun, die nicht von Erwachsenen kontrolliert werden oder die keiner wissen soll. Da ist es natürlich gut, nicht entdeckt zu werden. Freud wies daraufhin, dass Pädagogen im freien Spiel der Kinder außerdem erkennen können, welche Belastungen und Ängste ein Kind möglicherweise hat.

Situationen nachspielen

Kinder müssen sich erst die Welt erschließen. Vieles darin macht ihnen Angst und wirkt bedrohlich. Vielen Kindern hilft es, die angstmachende Situation nach ihren eigenen Regeln nachzuspielen. So erlangen sie die Kontrolle über die Situation, in der sie sich vorher hilflos gefühlt haben. Ein Beispiel: Nachdem der dreijährige Lars sich vor einem großen bellenden Hund auf der Straße gefürchtet hat, spielt er in der Kita selbst den „bösen Hund“. Jetzt hat er die Kontrolle, denn nun ist er es, der anderen Angst einjagen kann. An der Reaktion der anderen Kinder erlebt er, dass er als Hund gar nicht so gefährlich ist. Das Erlebnis spielt er in Variationen so lange nach, bis es seinen ersten Schrecken verloren hat. Auch Erwachsene versuchen Erfahrungen, die sie stark belasten, durch wiederholte Gespräche mit anderen, durch Nachdenken oder auch in Träumen so lange zu bearbeiten, bis eine befriedigende Lösung vorliegt. Kinder machen das ganz nebenbei im Spiel. Spiele sind nie reiner Zeitvertreib, die Kinder verarbeiten dabei neue Eindrücke, Wünsche, Probleme und Ängste.

„Durch das Nachspielen können Kinder ihre Ängste überwinden.“

Herzlichen Glückwunsch!

Ein PLAYMOBIL-Set oder den Roller „Garde der Löwen“ von Smoby Toys haben gewonnen:

- Kindergarten Marienau, 97440 Werneck
- Kindertageseinrichtung „Lüttje Lüü“, 26936 Stadland – Schwei
- Kindertageseinrichtung St. Bonifatius, 65185 Wiesbaden
- Haus für Kinder St. Nikolaus, 87781 Ungerhausen
- Integrativer Hortverbund „Am Dom“, 39104 Magdeburg
- Kindertagesstätte „Anne Frank“, 08141 Reinsdorf



Schreckliche Erlebnisse – schreckliche Spiele

Manchmal gehört zum Spiel der Kinder auch, dass sie Dinge zerstören, brutale Szenen malen oder Schimpfwörter benutzen. Dadurch bearbeiten sie unbewusst Erlebnisse, die sie stark beeindruckt haben, die ihnen Angst eingejagt oder die sie verunsichert haben. Über die Medien wirken viele Eindrücke auf die Kinder ein, die sie zunächst überfordern. Manche Kinder erfahren in ihrer Familie einen aggressiven oder gar gewalttätigen Umgang. Gerade solche Kinder spielen nicht immer Dinge, die Erwachsenen gefallen. In ihrem Spiel kann sich zeigen, welche Eindrücke ihnen zu schaffen machen. Wird ihnen dies verboten, fehlt ihnen eine wichtige Möglichkeit, das Erlebte zu verarbeiten. Als Folge können sie unausgeglichen, aggressiv oder haltlos werden. Je schrecklicher die Eindrücke für das Kind waren, desto heftiger fallen manchmal die Spiele aus. Sie sind der Versuch, sich von diesen Belastungen zu befreien und zurechtzukommen. Erwachsene können dabei helfen, indem sie sich – trotz der vielleicht grausamen Inhalte – für das Spiel interessieren und es nicht verurteilen. Kinder brauchen vor allem den Freiraum für ihr Spiel und manchmal eben auch kleine Impulse von Erwachsenen, um Ängste und Zerstörungen kreativ umzuformen. Wer die gesunde Entwicklung von Kindern fördern will, sollte deren Spiel als wichtigste Ausdrucksform ernst nehmen.

Manuel Ahrens
Unfallkasse Berlin
✉ redaktion@dguv-kinderkinder.de

Anzeige

Bewegungsförderung mit hohem Aufforderungscharakter und Spaßfaktor!

Bausteine + Bohnensäckchen

Qualität  **mit über 25-jähriger Hersteller-Erfahrung!**

Quader in 4 Größen, Kissen, Würfel, Keile und Matten mit Bezug aus sehr strapazierfähiger Baumwolle (40° vollwaschbar) in 4 Farben (■ ■ ■ ■) und stabilem Schaumstoffkern (Härte 25 kg/m³).

Waschbare Bohnensäckchen - befüllt mit einem gesundheitlich unbedenklichen Granulat bieten wir Ihnen in 4 Farben und 4 Größen (125 - 1.000 g). Ideal zur Körperbeschwerung bei ADHS!

Gerne senden wir Ihnen gratis unser aktuelles Prospektmaterial und Stoffmuster zu. Ein Anruf bei Herrn Thomas Frey unter Telefon 06348/616-216 genügt! Weitere Informationen unter www.suedpfalzwerkstatt.de - eine gemeinnützige Einrichtung der Lebenshilfe e.V. 



➤ **ACHTUNG!** Jetzt **RABATT** nutzen! **Sparen Sie satte 5% bei Ihrer Bestellung!** Rabatt-Code: **KiKi-317** unbedingt mit angeben! (Gültig bis 30.09.2017) ➤

Sicherer Sprung in den Spaß

Auf dem Trampolin zu hüpfen bereitet vielen Kindern große Freude und wirkt sich positiv auf deren Gesundheit und Entwicklung aus. Was muss dabei in Sachen Sicherheit beachtet werden?

Obwohl der Spaß-Faktor beim Trampolinspringen sehr hoch ist, sind nicht alle Trampoline für die Kita geeignet. Denn werden nicht alle Sicherheitsregeln und Herstellerangaben zum Aufbau und zur Nutzung beachtet, können relativ leicht Unfälle passieren.

Kontrolliert in die Luft gehen

- Geräte, die in der Kita genutzt werden, müssen ein CE-Kennzeichen, eine sogenannte Baumusterprüfung sowie ein GS-Zeichen haben.
- Die Geräte müssen gemäß den Herstellerangaben aufgestellt und genutzt werden.
- Eine ausreichende Standsicherheit ist zu gewährleisten. Dazu sollte der Untergrund ebenerdig sein.
- Die Rahmenkonstruktion muss stabil, die Federn belastungsfähig sowie die Materialien bei Outdoor-Geräten witterungsbeständig sein.
- Mindestens einmal jährlich muss der sicherheitstechnische Zustand durch eine befähigte Person untersucht werden. Auch eine regelmäßige Wartung der Geräte ist erforderlich.
- Die Kita-Leitung hat dafür zu sorgen, dass die pädagogischen Fachkräfte wissen, wie das Trampolin sicher genutzt wird. Auch die Kinder sollten die Verhaltensregeln kennen.
- Bei feuchter Witterung (Regen, Schnee oder Eis) ist die Benutzung verboten.
- Vor jeder Verwendung ist eine Sichtkontrolle durchzuführen. Beschädigte Trampoline dürfen nicht genutzt werden.
- Die Nutzung ist nur unter Aufsicht erlaubt.
- Während der Nutzung dürfen sich keine Personen oder Gegenstände unter dem Trampolin befinden.
- Das Trampolin darf üblicherweise nur von jeweils einem Kind genutzt werden.
- Beim Turnen auf dem Trampolin muss das Kind funktionelle Kleidung und geeignete Schuhe (z. B. spezielle Gymnastikschuhe) tragen. Ansonsten empfehlen namhafte Hersteller, nur mit Strümpfen und aufgrund der erhöhten Verletzungsgefahr nicht barfuß zu springen. Allgemein sind die Herstellerangaben zu beachten.
- Das Springen ist auf Fußsprünge zu beschränken. Rücken- oder Bauchsprünge sowie Salti sind verboten.
- Der ständige Blickkontakt zum Sprungtuch muss möglich sein.
- Während des Springens dürfen keine scharfkantigen oder zerbrechlichen Gegenstände mit aufs Trampolin genommen werden. Uhren, Armbänder, Halsketten, zerbrechliche Brillen o. ä. sind vor dem Springen abzulegen. Kaugummis und Bonbons im Mund sind während des Springens wegen der Gefahr des Verschluckens verboten.

Trampolinarten

Bodentrampolin

Bodengleiche Trampoline, auch Grubentrampoline genannt, haben den Vorteil, dass hier die Fallhöhe der Sprunghöhe entspricht (kleiner als ein Meter). Die Nutzung in Kitas ist eher unbedenklich. Beim Einbau ist genügend Freiraum (mindestens 1,50 Meter um das Gerät herum) einzuplanen. Im Freiraum dürfen sich keine Hindernisse und Gegenstände befinden – auch nicht über dem Trampolin. Der Einbau der Geräte muss innerhalb geeigneter Böden bzw. Untergründe mit stoßdämpfendem Untergrund erfolgen. Die Einfassung (Umrandung) muss in ordnungsgemäßen Zustand sein.



Foto: Eurotramp



INFORMATIONEN

DGUV-Information BG/GUV-SI 8095 „Trampoline in Kindertageseinrichtungen und Schulen“

Gymnastiktrampolin

Gymnastiktrampoline bestehen typischerweise aus einem kreisförmigen Stahlrahmen (Durchmesser circa 1 Meter, Höhe maximal 40 Zentimeter). Das Sprungtuch ist mit Stahlfedern oder Gummikabeln in den Rahmen eingehängt. Große Sprünge sind auf diesem Gerät nicht zu machen. Die Nutzung in Kitas ist unproblematisch, wenn für die Aufstellung genügend Freiraum (mindestens 1,50 Meter um das Gerät

herum) vorhanden ist, in dem sich keine Hindernisse und Gegenstände befinden. Die Geräte müssen auf geeigneten Böden bzw. Untergründen aufgestellt werden. Im Innenbereich empfiehlt sich die Aufstellung in Bewegungsräumen. Im Außenbereich ist die Aufstellung auf Rasen empfehlenswert.

Natalie Peine

Redaktion DGUV Kinder, Kinder

✉ redaktion@dguv-kinderkinder.de

Ungeeignete Trampolinarten für Kitas



Minitrampolin

Das Minitrampolin wird häufig mit dem Gymnastiktrampolin verwechselt. Bei dem Minitrampolin handelt es sich aber um ein Sportgerät und ist daher für die Kita nicht geeignet.



Foto: Eurotramp

Großtrampolin oder Tischtrampolin

Groß- oder Tischtrampoline sind ebenfalls Sportgeräte, die für die Kita ungeeignet sind.



Foto: Eurotramp

Garten- und Freizeittrampolin

Viele Garten- und Freizeittrampoline sind für Kinder unter sechs Jahren nicht geeignet (siehe Herstellerangaben).



Foto: fotolia/3drenderings

Anzeige

Online-Gefährdungsbeurteilung für Kindertagesstätten

Per Mausklick Tätigkeiten auf potenzielle Risiken überprüfen

Konkrete Fragen führen Sie durch den Prozess der Gefährdungsbeurteilung.

So können Sie schnell und einfach

- Gefährdungen systematisch ermitteln
- Risiken zuverlässig beurteilen
- geeignete Maßnahmen auswählen

Auf diese Weise haben Sie Gefährdungen und Belastungen stets im Blick. Wenn Sie die Maßnahmen aus der Gefährdungsbeurteilung regelmäßig überprüfen und umsetzen, schaffen Sie beste Voraussetzungen für ein gesundes und leistungsfähiges Team.

Sie möchten ein Thema vertiefen? Viele Links verweisen auf Hintergrundinformationen und gesetzliche Grundlagen.

Mehr Informationen: www.bgw-online.de/Kinder



Spielerische Sprachbildung

Finger- und Handgestenspiele sind nicht nur sehr beliebt bei Kindern. Das Zusammenspiel von Hand und Sprache fördert den Spracherwerb ganz besonders.



Illustration: Anna-Lena Kühler

Die Bremer Stadtmusikanten (ab 4,5 Jahren)

Tief drinnen im Wald steht ein Räuberhaus.

Fingerspitzen zum Dach aneinanderlegen
Dort sitzen die Räuber bei üppigem Schmaus.
mit beiden Armen vor dem Körper Halbkreis bilden, wie dicker Mann

Sie essen und trinken und haben viel Spaß.
Gesten des Essens und Trinkens nachahmen, schmatzen und schlürfen
Doch draußen, Kinder, da hör ich etwas!
Handinnenfläche hinter die Ohrmuschel legen

Der Esel schaut zum Fenster herein,
mit einer Hand die Augen beschatten
sieht die Räuber dort feiern beim Kerzenschein.
Bewegungen mit den Armen, vielleicht „schunkeln“ o. Ä.

Da sagt der Hund: „Die woll’n wir verjagen!
Mir knurrt schon seit Stunden ganz schrecklich der Magen.“
Hände auf den Bauch legen

Die Katze putzt sich und sagt:
„Miau, wir machen ganz einfach viel Radau!“
mit den Händen abwechselnd langsam von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln streichen

Gesagt, getan! Der Hund springt auf den Esel mit einem Satz.
eine Hand mit Schwung auf den Handrücken der anderen Hand legen

Die Katze sucht auf dem Hund ihren Platz.
ebenso

Und auf dem Kopf der Katze,
auf den eigenen Kopftippen
sieh einmal an, sitzt mit gespreizten Flügeln der Hahn.
Arme wie Flügel spreizen

Auf ein Zeichen des Esels fangen sie dann
Erzieherin oder Erzieher gibt ein vereinbartes Zeichen
ganz schrecklich zu bellen, miauen, krähen und iah schreien an.
Kinder ahmen laut die Tierstimmen nach

Den Räubern fährt ein graulicher Schreck in die Glieder.
Sie laufen aus dem Haus und kommen nie wieder.
schnell mit den Füßen stampfen und/oder auf die Oberschenkel patschen

Im Räuberhaus leben die vier wie feine Leute.
Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.
im Grundschatz in die Hände klatschen